

L 7516-21	3	Südöstlich von Neuneck	7 ha						
Plattensandstein-Fm. (sos)	Naturwerksteine {Rohblöcke für Massivbauten, Ornamentsteine, Grabsteine, Restaurierarbeiten an historischen Bauwerken, Fassadenplatten, Bodenplatten, Tür- und Fensterrahmen, Mauersteine für den Garten- und Landschaftsbau sowie Denkmale}								
{ca. 2 m} {2–3 m}	Aufgelassener Stbr. Neuneck/Ziegelacker (RG 7517-130 bzw. BO7517/152; R ³⁴ 65 700, H ⁵³ 63 900, ca. 560 m NN), im Nordosten des Vorkommens								
<p>Gesteinsbeschreibung: Das Vorkommen wird dem oberen Teil der Plattensandstein-Formation zugerechnet und besteht im Steinbruch RG 7517-130 hauptsächlich aus dunkelrotem, festem, feinkörnigem Sandstein. Der Sandstein ist hellglimmerreich und weist zum Teil rostrote „Bänder“ von Fe-Hydroxiden/Fe-Oxiden auf. Vereinzelt treten gelbbraune Mn-Oxidflecken auf. Ein oberflächennaher dünnplattiger bis dünnbankiger Bereich wird in zunehmender Tiefe von mittel- bis grobbankigen Sandsteinen abgelöst. Zwischengelagert können glimmerreiche Ton- und Siltsteinlagen auftreten. <u>Makroskopischer Mineralbestand:</u> Hauptgemengteil: Quarz. Nebengemengteile: Hellglimmer, Feldspat. Zement: tonig-ferritisch.</p> <p>Vereinfachtes Profil: Profil im Bereich des aufgelassenen Stbr. Neuneck/Ziegelacker (RG 7517-130)</p> <table> <tr> <td>0,0 – ca. 1,7 m</td> <td>stark verschütteter Bereich, z. T. mit dünnplattigen, dunkelroten Siltsteinen (Plattensandstein-Fm.)</td> </tr> <tr> <td>1,7 – ca. 2,3 m</td> <td>dünnbankige bis plattig aufwitternde, feinkörnige Sandsteine, z. T. hellrot bis weiß (Plattensandstein-Fm.)</td> </tr> <tr> <td>2,3 – ca. 4,5 m</td> <td>dunkelroter feinkörniger Sandstein, mittel- bis dickbankig; dünne, plattige und hellglimmerreiche Zwischenlagen an Siltstein (Plattensandstein-Fm.)</td> </tr> </table> <p>Tektonik: Im Bereich des Steinbruchs ist das Gestein weitständig geklüftet. Die Hauptkluftrichtungen betragen 98/90° und 25/80° und stehen somit fast senkrecht zueinander. Im Süden des vermuteten Vorkommens könnte eine ca. NW streichende Störung angrenzen, die mit einer kleinen Eintalung im Gelände einhergeht.</p> <p>Nutzbare Mächtigkeit: Im o. g. Steinbruch ist eine nutzbare Mächtigkeit von etwa 2–3 m nachgewiesen. Es kann jedoch davon ausgegangen werden, dass unterhalb der aufgeschlossenen Schichtenfolge noch weitere werksteinhöfliche Bereiche auftreten. Dem Lagerstättenarchiv des LGRB zufolge lag die Steinbruchsohle früher tiefer. Ob zwischen dem im Steinbruch aufgeschlossenen Bereich und der Rötton-Fm. noch nutzbare Sandsteine vorhanden sind, ist nicht bekannt. Abraum: Die Überdeckung mit Boden und dünnplattigen Siltsteinen beträgt im Steinbruchbereich etwa 2 m. Weiter hangaufwärts kann sich der Abraum durch nicht nutzbare Ton- und Siltsteinlagen zusätzlich vergrößern. Die bis zu 4 m mächtigen Gesteine der Rötton-Formation müssen im Westen des Vorkommens ebenfalls als Abraum ausgehalten werden.</p> <p>Mögliche Abbau-, Aufbereitungs-, Verwertungserschwernisse: Laterale und vertikale Fazieswechsel und plattige Einschaltungen von Ton- oder Siltsteinlagen.</p> <p>Flächenabgrenzung: <u>Hangaufwärts (Begrenzung im Hangenden):</u> Überlagerung von Gesteinen der Unteren Muschelkalk Formation und damit zu große Abraummächtigkeit. <u>Hangabwärts (Begrenzung im Liegenden):</u> Ausbiss von vermutlich nicht nutzbaren Gesteinen des unteren Teils der Plattenkalk Formation. <u>Süden:</u> Eintalung, die vermutlich mit einer NW streichenden Störung verbunden ist.</p> <p>Erläuterung zur Bewertung: Die Bewertung beruht hauptsächlich auf der rohstoffgeologischen Kartierung und der Aufnahme des aufgelassenen Steinbruchs bei Neuneck/Ziegelacker (RG 7517-130).</p> <p>Zusammenfassung: Das Vorkommen umfasst den oberen Teil der Plattensandstein-Formation und besteht aus mittel- bis dickbankigen, feinkörnigen, dunkelroten Sandsteinen. Die Sandsteine sind tonig-ferritisch gebunden und relativ fest. Vor allem auf den Schichtflächen tritt sehr viel Hellglimmer auf. Eine nutzbare Mächtigkeit von 2–3 m ist im aufgelassenen Steinbruch bei Neuneck/Ziegelacker nachgewiesen, der Abraum beträgt in diesem Bereich ca. 2 m. Zwischen den festen Sandsteinbänken treten dünne Lagen an tonigem, mürbem Siltstein auf. Aufgrund starker lateraler Fazieswechsel innerhalb der Plattensandstein-Formation muss damit gerechnet werden, dass diese Siltsteinlagen innerhalb kurzer Entfernungen schnell an Mächtigkeit zunehmen können. Vor einem Abbau wäre das Vorkommen deshalb entsprechend intensiv zu erkunden.</p>				0,0 – ca. 1,7 m	stark verschütteter Bereich, z. T. mit dünnplattigen, dunkelroten Siltsteinen (Plattensandstein-Fm.)	1,7 – ca. 2,3 m	dünnbankige bis plattig aufwitternde, feinkörnige Sandsteine, z. T. hellrot bis weiß (Plattensandstein-Fm.)	2,3 – ca. 4,5 m	dunkelroter feinkörniger Sandstein, mittel- bis dickbankig; dünne, plattige und hellglimmerreiche Zwischenlagen an Siltstein (Plattensandstein-Fm.)
0,0 – ca. 1,7 m	stark verschütteter Bereich, z. T. mit dünnplattigen, dunkelroten Siltsteinen (Plattensandstein-Fm.)								
1,7 – ca. 2,3 m	dünnbankige bis plattig aufwitternde, feinkörnige Sandsteine, z. T. hellrot bis weiß (Plattensandstein-Fm.)								
2,3 – ca. 4,5 m	dunkelroter feinkörniger Sandstein, mittel- bis dickbankig; dünne, plattige und hellglimmerreiche Zwischenlagen an Siltstein (Plattensandstein-Fm.)								